

# EDITORIAL

---

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,  
liebe Freundinnen und Freunde der FrauenHilfe Freudenstadt!

Das Jahr 2011 hielt für die FrauenHilfe Freudenstadt einige Herausforderungen bereit, über die wir Sie mit diesem vierten Jahresbericht des Vereins informieren möchten.

Beginnen wir mit dem Erfreulichen: Um uns und unsere Arbeit bekannt zu machen und um das Thema Gewalt an Frauen aus verschiedenen Perspektiven zu beleuchten, legen wir großen Wert auf die Präsenz des Vereins in der Öffentlichkeit (vgl. „Prävention und Öffentlichkeitsarbeit“ weiter hinten). 2011 ist uns diesbezüglich ein besonderer Coup gelungen: Wir konnten die Ausstellung „Wege aus der Gewalt“ der Künstlerin Hanne Hick, die sich mit dem Thema Gewalt an Frauen auseinandersetzt, nach Freudenstadt holen. Wir sind stolz darauf, an einem wunderbaren Ausstellungsort (der ArtGalerie Schanbacher), mit einem attraktiven Begleitprogramm sowie mit eindrucksvoller Vernissage und Finissage ein großes, interessiertes Publikum erreicht zu haben.

Nun zu den Zahlen: Bezeichneten wir im Editorial des 3. Jahresberichts die Zahl von neunzig Hilfe suchenden Frauen (2009 und 2010) noch als überraschend hoch, so übertraf das Jahr 2011 alle unsere Erwartungen bzw. Befürchtungen: Es kamen 155 Frauen zur Beratung. Für viele Unbeteiligte, aber auch für uns, eine erschreckend hohe Zahl – zumal in über der Hälfte der Fälle Kinder unter 14 Jahren beteiligt waren. Diese Kinder erleben zu Hause die Beziehungsgewalt der Eltern untereinander – Schreie, Beleidigungen, Schläge usw. Sie werden zu Zeugen und nicht selten auch zu Opfern dieser Gewalt. Damit wächst ihr Risiko, auch in späteren eigenen Beziehungen mit häuslicher Gewalt zu leben, wie viele Untersuchungen belegen.

Das Problem: Unser Beratungsteam war unermüdlich im Einsatz, um die vielen Beratungen mit gleich bleibender fachlicher Qualität, auf die wir besonders großen Wert legen, durchführen zu können. Die Tatsache, dass sich immer mehr Frauen an uns wenden, ist prinzipiell natürlich zu begrüßen. Nicht zuletzt lässt sich die steigende Zahl auch durch die immer besser funktionierende Zusammenarbeit mit anderen Hilfeeinrichtungen vor Ort erklären. Aber wir arbeiten nach wie vor ehrenamtlich und bieten die Beratung nach wie vor kostenlos an. Alle Bemühungen, Landkreis und/oder Stadt Freudenstadt zu einer anteiligen Kostenübernahme für die Einstellung einer Fachkraft zu bewegen, sind bislang gescheitert.

Und der traurige Schluss: Wie viele von Ihnen bereits wissen, verstarb im Dezember 2011 unerwartet unsere Vorstandsfrau Ulrike Werner. Wir vermissen sie sehr. Ulrike war als Gründungsmitglied der FrauenHilfe von Anfang an ganz aktiv dabei. Sie war unsere Schatzmeisterin, sie leitete als hervorragende Fachfrau unsere Beratungsstelle, sie begleitete Opferzeuginnen vor Gericht und war ganz selbstverständlich als liebe Freundin bei allen unseren Aktivitäten einfach da. Mit ihrer ruhigen, freundlichen und zupackenden Art hat sie uns allen immer wieder gut getan. Die Lücke, die sie hinterlässt, vor allem bei der Beratung, wird nicht zu schließen sein.

Wir danken unseren Unterstützerinnen und Unterstützern. Wir brauchen Sie!

Ihre FrauenHilfe Freudenstadt e.V.



Ulrike Werner, Juli 2011

# VEREIN

---

Im Juli 2007 gründeten zwölf engagierte Frauen den Verein FrauenHilfe Freudenstadt e.V. mit dem Ziel, Frauen in Stadt und Kreis Freudenstadt, die Gewalt erfahren oder erfahren haben, fachlich fundierten Rat und Hilfe anzubieten. Betroffene Frauen, die entweder allein, oder auch zusammen mit den Gewalt ausübenden Partnern die Beratungsstelle aufsuchen, bekommen professionell, unbürokratisch und auf Wunsch auch anonym, Unterstützung. Neben der Trägerschaft der Beratungsstelle sind Öffentlichkeitsarbeit und Prävention wichtige Aufgaben des Vereins.

Mit der Öffentlichkeitsarbeit wollen wir über den Verein und die Beratungsstelle informieren, um dadurch einen Beitrag zum Opferschutz und zur Gewaltprävention zu leisten. Vorrangiges Ziel ist es, bewusst zu machen, dass gewalttätige Übergriffe in Beziehungen kein individuelles Unglück, sondern eine Verletzung des Rechts auf ein Leben ohne Gewalt sind. Durch gezielte Aufklärung und Sensibilisierung der Öffentlichkeit sowie Fortbildungsangebote für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren soll darüber informiert werden, wie Gewaltverhalten in Beziehungen durch alternative Konfliktlösungsstrategien verhindert werden kann.

Eine wichtige Zielgruppe der Präventionsarbeit sind Kinder und Jugendliche, die ein signifikant höheres Risiko haben, als Erwachsene zu Opfern oder Tätern zu werden, wenn sie selbst Opfer und/oder Zeugen häuslicher Gewalt waren. Zu den Methoden der Präventionsarbeit zählen Gespräche, Materialien (Informationsmaterial, didaktisches Material), Fachvorträge, Diskussionsrunden, Interviews, Presseartikel und andere Veröffentlichungen.

Bereits im Dezember 2007 nahmen die Beraterinnen ihre Beratungstätigkeit auf. Grundlage der Vereins- und Beratungsarbeit war die gemeinsam erarbeitete Konzeption aus dem Jahr 2007. Angesichts neuer Entwicklungen in der Anti-Gewalt-Arbeit, aber auch auf dem Hintergrund der stetig steigenden Vielfalt an fachlicher Kompetenz, sowohl im Beratungsteam als auch im Verein, fand im Verein FrauenHilfe Freudenstadt e.V. ein Organisationsentwicklungsprozess statt, der sich unter anderem in der Überarbeitung der Konzeption niederschlug. Ziele und Aufgaben des Vereins und der Beratungsstelle wurden präzisiert und einzelne Schwerpunkte, wie beispielsweise die Bedeutung der präventiven Arbeit, hervorgehoben. Die vorliegende 2. Fassung der Konzeption – Stand 2011 – wurde im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit unter anderem an Mitglieder der Stadtverwaltung und der Kreisverwaltung, des Kreistags und des Gemeinderats zur Information versendet.

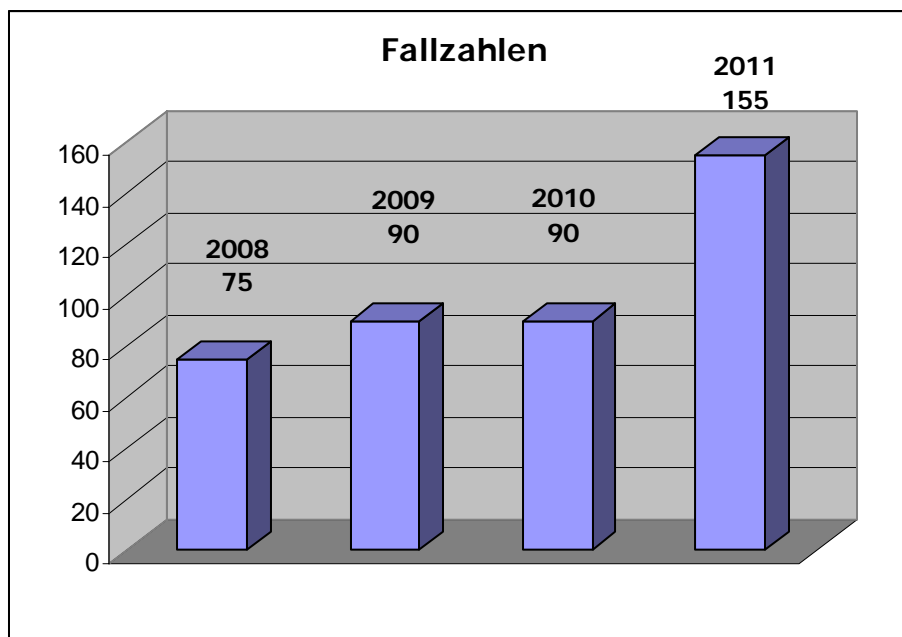
# BERATUNG

---

Die Beratung mit den Prinzipien Vertraulichkeit, Respekt und Orientierung an Ressourcen und Handlungsmöglichkeiten der Klientinnen, ist das „Herzstück“ unserer Tätigkeit.

Die Beratungsstunden wurden auch 2011 ehrenamtlich von sieben engagierten Frauen und einem Mann geleistet, die ihre Tätigkeit in Interventionen und Supervisionen professionell reflektieren und ihre beraterische Kompetenz in Fort- und Weiterbildungen erweitern. Die fachliche Leitung der Beratungsstelle hatten, wie in den Vorjahren, Birgit Kluck-Puttendörfer und Ulrike Werner.

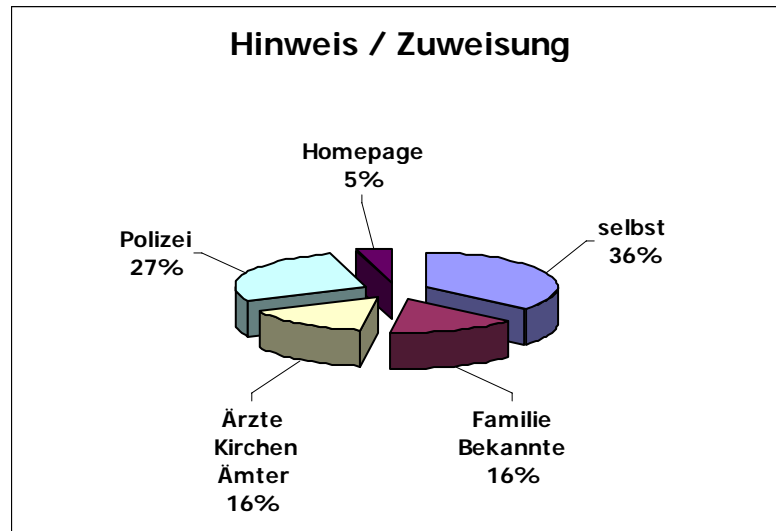
Die Art der Beratung hängt immer vom Anliegen der betroffenen Frau ab. Am häufigsten fanden Einzelberatungen statt, bei denen unverändert Gewaltthemen im Vordergrund standen. Insbesondere wurden psychische, körperliche und sexuelle Gewalt thematisiert. Aber auch andere Themen spielten nach wie vor eine große Rolle: Stalking, soziale Gewalt (Frauen, die eingesperrt, kontrolliert, isoliert werden) sowie ökonomische Gewalt (bei der Zugang zu finanziellen Ressourcen verwehrt und damit materielle Abhängigkeit geschaffen wird). Beratungen zu Rechtsfragen und zu Fragen im Zusammenhang mit Trennung und Finanzen sind weiterhin ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit.



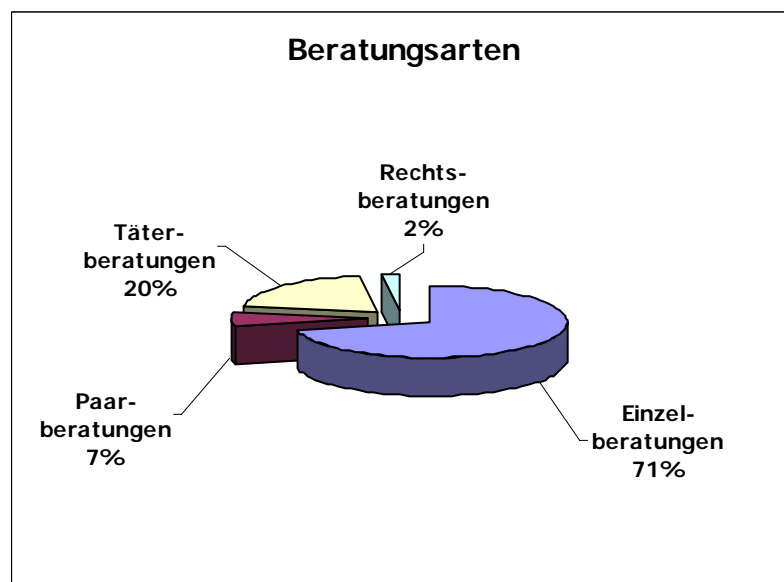
2011 nahmen 155 Frauen Kontakt zu unserer Beratungsstelle auf. Das sind deutlich mehr als in den Vorjahren. Auch 2011 kamen die Frauen, die Rat und Unterstützung suchten, überwiegend (mehr als 80%) aus dem Landkreis Freudenstadt. Die Häufigkeit der Kontakte variierte. Insgesamt kam es zu 387 Beratungen (im Vorjahr 293). Überwiegend (62%) fanden die Beratungen in der Beratungsstelle statt, 33% telefonisch, 5% der Frauen nahmen schriftlich mit uns Kontakt auf.

# BERATUNG

---



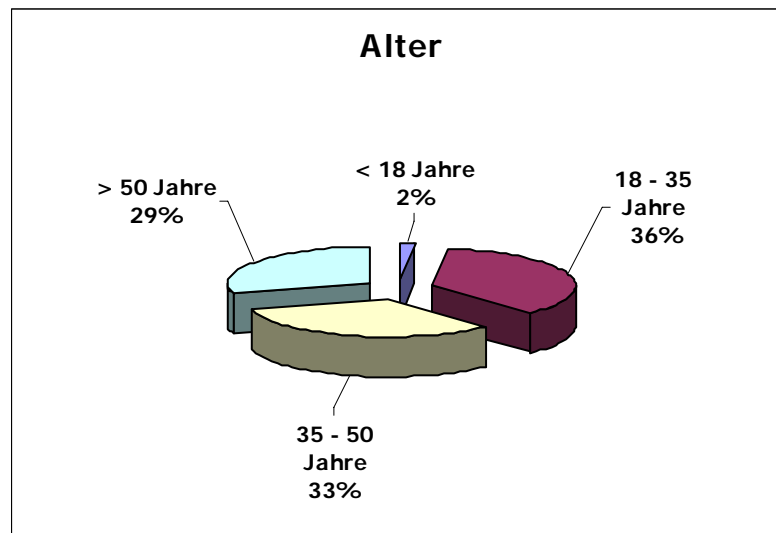
Während 2010 über 90% Einzelberatungen stattfanden, ging 2011 der Anteil der Einzelberatungen auf 71% zurück. Dank intensiver Öffentlichkeitsarbeit und einer besseren Vernetzung mit Polizei, Staatsanwaltschaft und Jugendamt stieg 2011 die Inanspruchnahme von Täter- und Paarberatungen auf 27% (gegenüber 3% im Vorjahr).



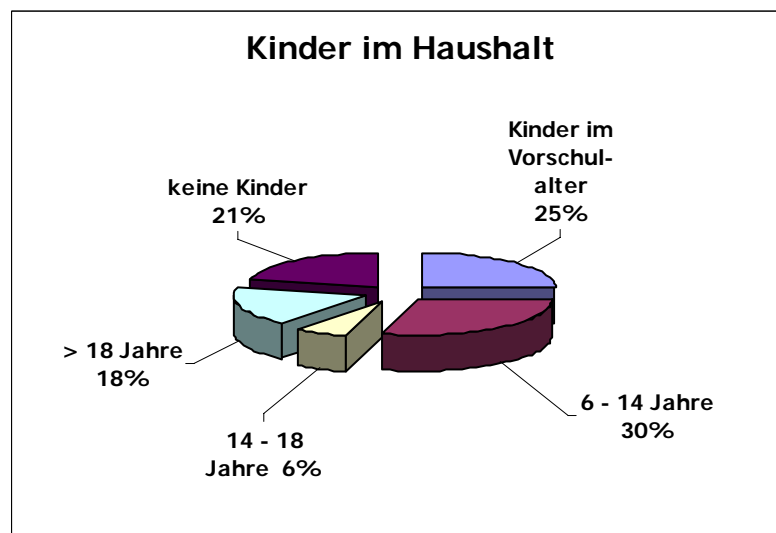
Kontakte und Begleitung zu Behörden, Ämtern, zur Polizei, zum Gericht und zu Ärzten sind weiterhin ein wichtiger Bestandteil der beraterischen Tätigkeit. Vier Frauen begleiteten wir in Frauenhäuser.

# BERATUNG

Auffallend ist, dass sich die Anzahl der Frauen, die zu uns kommen, zunehmend gleichmäßig auf die Altersgruppen der 18- bis 35-Jährigen (36%), der 35- bis 50-Jährigen (33%) und der über 50-Jährigen (29%) verteilt.



Der Anteil der Kinder bis zu 14 Jahren, die direkt als Opfer oder indirekt als Zeugen von Gewalt im häuslichen Bereich betroffen waren, stieg auf über 50% in Bezug auf die Gesamtheit der Fälle.



# VERNETZUNG UND KOOPERATION

---

Die effektive Bekämpfung häuslicher Gewalt erfordert ein koordiniertes Zusammenwirken unterschiedlicher Akteure. In den USA etablierten sich bereits in den 70er Jahren Interventionsprojekte und andere Formen interinstitutioneller Zusammenarbeit. Insbesondere der 1999 vorgelegte *Aktionsplan I der Bundesregierung zur Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen* führte dazu, dass multiprofessionelle Kooperationsgremien auch in Deutschland eine weitere Verbreitung fanden. Solche Kooperationen können jedoch nur gelingen, wenn bestimmte Grundvoraussetzungen erfüllt sind. Insbesondere müssen sich die politisch und administrativ Verantwortlichen klar für eine Kooperation aussprechen und sie in ihrem jeweiligen Einflussbereich nachhaltig unterstützen (politischer Wille). Darüber hinaus muss die Kooperation institutionalisiert werden, damit Schritte und Maßnahmen verbindlich beschlossen werden können.

Multiprofessionelle Kooperation zur Prävention und Intervention bei Häuslicher Gewalt hat sich auch in Deutschland auf Bundes-, Landes-, und kommunaler Ebene vielerorts etabliert, oft in Form eines Runden Tisches. Die Erfolge regionaler Runder Tische sind insbesondere in der verbesserten Zusammenarbeit mit der Polizei und spezialisierten Unterstützungseinrichtungen zu verzeichnen. Dies ist darauf zurückzuführen, dass im Zuge der Einführung des Gewaltschutzgesetzes im Jahr 2002 in vielen Bundesländern die Handlungsmöglichkeiten der Polizei bei Häuslicher Gewalt verbessert wurden und in diesem Zusammenhang die überwiegende Mehrzahl der spezialisierten Beratungsstellen ein darauf abgestimmtes, pro-aktives Beratungsangebot etabliert hat.<sup>1</sup>

Im Jahr 2007 schloss sich mit der Einrichtung der Beratungsstelle beim Verein FrauenHilfe Freudenstadt für Frauen, die (häusliche) Gewalt erleiden und sich in einer akuten Krisensituation befinden, sowie der Einrichtung eines Beratungsangebots für Täter bei häuslicher Gewalt – fünf Jahre nach Inkrafttreten des Gewaltschutzgesetzes – endlich auch im Kreis Freudenstadt eine Lücke im Interventionskonzept. Seit dieser Zeit arbeitet der Verein FrauenHilfe Freudenstadt regelmäßig mit am Runden Tisch Gewalt im sozialen Nahraum. Vorgesehen ist, dass der Verein FrauenHilfe ab 2012 den Runden Tisch koordinieren und somit eine zentrale Funktion im Rahmen des Interventionskonzepts übernehmen wird.

Darüber hinaus ist die FrauenHilfe in einer Vielzahl von Fachgremien im Kreis Freudenstadt vertreten. Dies sind unter anderem das Netzwerk Kinderschutz im Kreis Freudenstadt, die Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft, der Soziale Arbeitskreis und der Arbeitskreis Anonyme Spurensicherung, der neuerdings in Horb eingerichtet wurde. Die Mitwirkung in den jeweiligen Gremien übernehmen ehrenamtlich tätige Mitglieder, die sich haupt- oder

---

<sup>1</sup> Vgl. PRO TRAIN: Improving multi-professional and health care training in Europe – Building on good practice in violence prevention

# VERNETZUNG UND KOOPERATION

---

nebenberuflich oder aber in ihrer Freizeit für die Mitwirkung in den jeweiligen Gremien qualifiziert haben und sich regelmäßig über den aktuellen Stand der Wissenschaft und der Fachpraxis informieren.

Des Weiteren kooperiert die FrauenHilfe regelmäßig mit kirchlichen, sozialen und kulturellen Einrichtungen in Stadt und Kreis Freudenstadt, wie VHS, Evangelische Frauenarbeit, Weltladen, Subiaco-Kino und anderen, beispielweise im Rahmen von gemeinsamen Veranstaltungen (siehe auch Prävention und Öffentlichkeitsarbeit).

Eine besondere Kooperation mit dem Arbeitskreis Sexuelle Gewalt Horb entwickelte sich im Rahmen des Projekts „Anonyme Spurensicherung nach Gewalttaten an Frauen“. Ziel des Projekts ist es, gerichtsverwertbare Beweismaterialien zu asservieren und sie bis zu 10 Jahre lang aufzubewahren, damit Opfer von Gewaltdelikten, die nicht unmittelbar nach der Tat Anzeige erstatten wollen oder können, dies zu einem späteren Zeitpunkt nachholen können. Am Arbeitskreis Anonyme Spurensicherung unter der Leitung von Frau Anheier (Psychologische Beratungsstelle Horb) beteiligen sich u.a. Vertreterinnen und Vertreter der Staatsanwaltschaft Rottweil, der Polizei, des Kreiskrankenhauses und anderer Beratungsstellen.

Das Thema Vernetzung und Kooperation spielte auch bei den internen Klausurtagungen der FrauenHilfe eine große Rolle (vgl. Foto).





# PRÄVENTION UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

---

Eine Auswahl aus den Veranstaltungen, die 2011 von der FrauenHilfe Freudenstadt angeboten wurden oder an denen die FrauenHilfe sich beteiligte:

## **Angeleitete Selbsthilfegruppe, Präsentation dm-Markt**

Die FrauenHilfe folgte dem Aufruf der dm-Kette und beteiligte sich an einer Aktion, bei der soziale Projekte in den Filialen der dm-Märkte vorgestellt und anschließend durch das Votum der Kundinnen und Kunden prämiert wurden. Mit der Idee einer angeleiteten Selbsthilfegruppe gewann die FrauenHilfe einen Preis in Höhe von 300,00 €.

## **„Wüstenblume“ – Filmabend mit Nachgespräch im Subiaco-Kino Freudenstadt**

Evangelische Frauenarbeit, FrauenHilfe Freudenstadt, Subiaco-Kino und Kreisvolkshochschule taten sich zusammen, um den viel diskutierten Film im Rahmen der Veranstaltungsreihe zum Internationalen Frauentag zu zeigen. „Wüstenblume“ thematisiert das Leben des somalischen Topmodels Waris Dirie, die ein Tabu brach, als sie vor Jahren öffentlich über ihre Genitalverstümmelung sprach.

## **Beteiligung beim Freudenstädter Stadtfest am 02./03.07.2011**

Auch 2011 konnten sich Besucherinnen und Besucher des Stadtfests am Stand der FrauenHilfe wieder umfassend über den Verein und sein Beratungsangebot informieren. Pünktlich zum Stadtfest waren zwei neue Flyer (zu den Themen „Platzverweis“ und „Täterarbeit bei häuslicher Gewalt“) fertig gestellt worden, die dem interessierten Publikum vorgestellt wurden.



# PRÄVENTION UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

---

## **„Frauen in Veränderung – Wege aus der Gewalt“**

**Eine Ausstellung mit Bildern von Hanne Hick (08.10.–28.10.2011)**

Die FrauenHilfe macht eine vielfältige und aktive Öffentlichkeitsarbeit, die insbesondere die Hilfe suchenden Frauen selbst erreichen soll. Studien belegen, dass Frauen durchschnittlich vier bis fünf verschiedene Berührungspunkte mit dem Hilfesystem benötigen, bevor sie sich entscheiden, Hilfe in Anspruch zu nehmen. Positiv wirkt sich aus, wenn die Beraterinnen schon einmal gesehen bzw. „erlebt“ wurden. Die Öffentlichkeitsarbeit dient ferner der Information und Sensibilisierung der (Fach-)Öffentlichkeit zum Thema Gewalt gegen Frauen und hält nicht zuletzt den Verein gegenüber Sponsorinnen und Sponsoren und gegenüber der Politik präsent. Mit der Ausstellung der Künstlerin Hanne Hick „Frauen in Veränderung – Wege aus der Gewalt“ bot die FrauenHilfe Freudenstadt eine besondere Möglichkeit der Auseinandersetzung mit einem belastenden Thema. Am Samstag, 8. Oktober 2011, eröffnete die Künstlerin die Ausstellung in der ArtGalerie Schanbacher mit einer gut besuchten Vernissage.



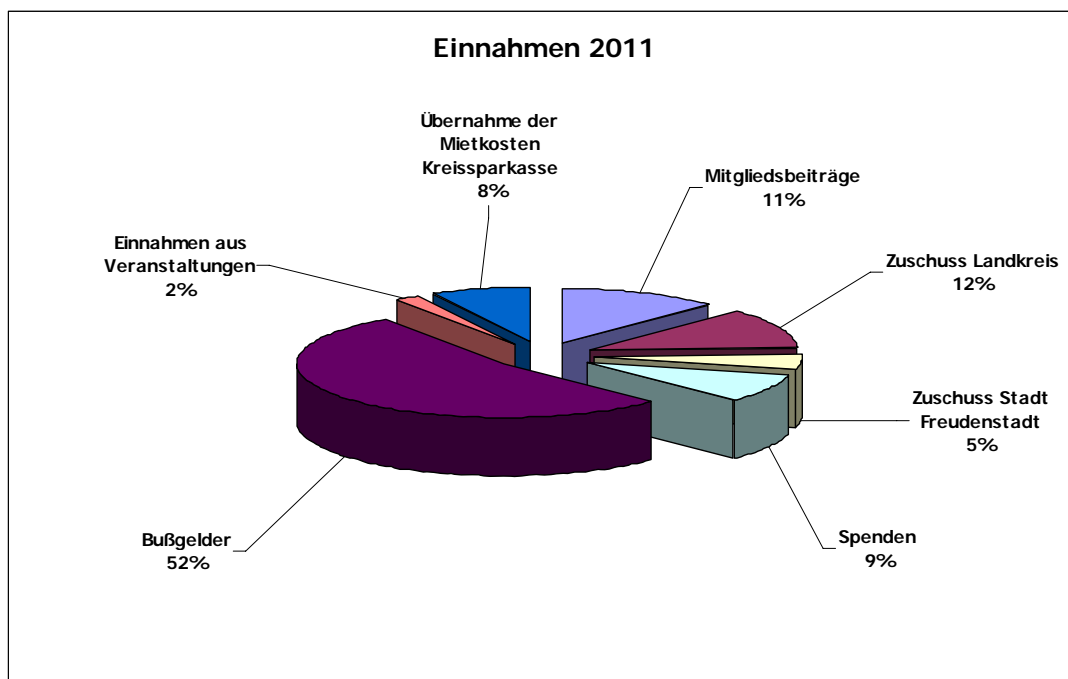
Es folgte am Donnerstag, 13. Oktober ein Vortrag von Birgit Kluck-Puttendörfer und Dr. Jana Dvorak-Lansloot mit dem Titel „Trauma und Konzentrative Bewegungstherapie“, der von den anwesenden Gästen mit großem Interesse verfolgt wurde, wie sich in der anschließenden Gesprächsrunde zeigte. In Zusammenarbeit mit der Musik- und Kunstschule konnten an zwei Terminen „Meditationen zu Musik“ im Rahmen der Ausstellung angeboten werden. Einen besonderen Schlusspunkt setzte am 28. Oktober die Finissage mit der Tanzperformance der Künstlerin Ursula Wolschendorff. Ermöglicht wurde die Ausstellung durch die freundliche Unterstützung der ArtGalerie Schanbacher, der Diakonischen Bezirksstelle Freudenstadt und der Kreissparkasse Freudenstadt, wofür wir uns an dieser Stelle noch einmal besonders bedanken.

# FINANZEN

---

Dank der Einnahmen aus den Mitgliedsbeiträgen, einigen großzügigen Spenden sowie der Zuweisung von Bußgeldern konnte unsere Haushaltslage auch 2011 als gut bezeichnet werden. Die Ausgabe Seite im Personalbereich ließ sich aufgrund des hohen ehrenamtlichen Engagements (2011 fast 3000 Stunden) wieder überschaubar gestalten.

Solange es jedoch an regelmäßigen Einnahmen fehlt, wird eine langfristige Planung unserer wichtigen Beratungstätigkeit über das Jahr 2012 hinaus kaum möglich sein. Fünf unserer sieben Beraterinnen und Berater sind um die siebzig, d.h. wir können uns nicht mehr allein auf die ehrenamtliche Kompetenz unseres Beratungsteams stützen, sondern brauchen dringend eine langfristig tragfähige Lösung. Unser Ziel, das von Beginn an in unserer Konzeption verankert ist, ist die Einstellung einer festen Mitarbeiterin / eines Mitarbeiters mit sozialpädagogischer Berufserfahrung. Hierzu benötigen wir dringend die finanzielle Unterstützung der Stadt und des Landkreises Freudenstadt, wie dies auch in anderen Kommunen zum großen Teil üblich ist.



**Ausdrücklich danken wir**

**den öffentlichen Institutionen:**

**Stadt und Landkreis Freudenstadt**

**und den Sponsoren:**

**Kreissparkasse Freudenstadt**

**Lions Club**

**ArtGalerie Schanbacher**

**Diakonische Bezirksstelle Freudenstadt**

**Kur- und Sporthotel Lauterbad**

**Volksbank eG Horb-Freudenstadt**

**sowie den vielen privaten Spenderinnen und Spendern.**

**FrauenHilfe Freudenstadt e. V.**

Lindenstraße 18

72250 Freudenstadt

**[www.frauenhilfe-fds.de](http://www.frauenhilfe-fds.de)**

Kreissparkasse Freudenstadt (BLZ 642 510 60) Konto 130 519 74